

Der Blinde.

In dem Dorfe Hadres lebte noch vor mehreren Jahren eine Blinder, welcher sich im Dorfe und in der herum liegenden Gegend überall zurecht fand, und jeden Weg sicher ging. Es kamen einmahl Fußreisende in das Dorf, welche sich verspäteten, bis es Nacht wurde. Der Weg, welchen sie zu gehen hatten, führte durch einen Wald, in welchem sie sich bey der Dunkelheit der Nacht leicht verirren konnten.

Die Fußreisenden verlangten einen Wegweiser. Man wies ihnen den Blinden zu. Dieser führte sie auf dem kürzesten Wege durch den Wald. Da sagte einer der Fußreisenden: »Es ist doch wunderbar, wie der gütige Gott Jedem seine Gaben ertheilt, und Jedem auf einer andern Seite ersetzt, was ihm auf der einen abgeht. So hat der Allgütige dem Blinden, welcher das Augenlicht entbehrt, ein desto schärferes Gedächtniß und feineres Gefühl gegeben, das er jede Krümmung des Weges genau weiß, und durch den Zug der Luft zwischen den Bäumen sich zurecht findet.«

Eine hartherzige Frau.

Ein alter Bettler kam vor die Thüre des Amtshauses. Man gab ihm ein Stück Brot; er aber verlangte mit dem

Amtmanne selbst zu sprechen. Man sagte ihm, daß derselbe nicht zu Hause sey. Der Bettler erwiederte, daß er ihm eine wichtige Angelegenheit kund geben müsse, und daß es sich der Mühe lohne, ihn hohlen zu lassen. Man lachte den Bettler nun aus, daß er mit dem Amtmanne etwas Wichtiges zu besprechen habe, und hieß ihn seine Wege gehen. Er aber bestand darauf, daß er mit dem Amtmanne, oder wenigstens mit seiner Gattinn sprechen müsse. Man hinterbrachte ihr dieses, und zugleich, daß der Bettler hartnäckig auf seinem Begehren bestehe. Die Amtmänninn war eine stolze und hart-herzige Frau, welche mit dem Bettelvolke nichts zu thun haben wollte. Sie befahl, daß man den ungestümen Bettler abweisen, und wenn er sich nicht entferne, den Hofhund auf ihn hegen sollte. Der Bettler hatte diese letzten Worte gehört, und entfernte sich schnell, indem er in seinem Unmuthe sagte, man werde es bereuen, daß man ihn nicht gehört habe.

In der Nacht brachen Räuber in das Amtshaus ein, und plünderten die herrschaftliche Casse. Der Bettler hatte die Räuber im Walde belauscht, wie sie den Einbruch verabredeten. Er hatte dieses dem Amtmanne hinterbringen wollen. Hätte die Amtmänninn ihn angehört, so hätte man leicht Anstalten machen können, den Einbruch zu verhüten und die Räuber zu fangen.